Nr. 24. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 15. Januar 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ergebniß der Prüfungen für höhere Verwaltungs-Beamte im Jahre 1896.

Bei Beginn des Jahres 1896 hatten 76 von den der Kommission überwiesenen Referendaren die Prüfung noch nicht vollendet, unter Hinzurechnung der im Jahre 1896 neu überwiesenen 112 Referendare waren in Summa 188 Examinanden der Prüfung zu unterziehen. Wegen ungenügenden Ausfalls von zwei schriftlichen Arbeiten sind im Jahre 1896 3 Referendare zur besseren Vorbereitung an eine Regierung zurückgewiesen worden. Die Zahl der Referendare, die die mündliche und schriftliche Prüfung abgelegt haben, betrug im Jahre 1883: 50, im Jahre 1884: 65, im Jahre 1885: 79, im Jahre 1886: 83, im Jahre 1887: 98, im Jahre 1888: 111, im Jahre 1889: 102, im Jahre 1890: 127, im Jahre 1891: 117, im Jahre 1892: 88, im Jahre 1893: 107, im Jahre 1894: 106, im Jahre 1895: 81, und im Jahre 1896: 88.

Termine zur mündlichen Prüfung sind am 25. Januar, 22. Februar, 7., 21. und 28. März, 2. und 16. Mai, 20. Juni, 11. Juli, 26. September, 10. und 24. Oktober, 21. November, 5. und 19. Dezember — in Summa 15 — gegen 14 im Jahre 1895 — abgehalten worden. In diesen Terminen wurden — mit Ausnahme der vom 16. Mai und 26. September, zu denen nur je 5 Examinanden erschienen waren — je 6 Referendare geprüft. Von den der mündlichen Prüfung unterzogenen 88 Examinanden haben 20 nicht bestanden. Zwei Regierungsreferendare, welche bereits in erster Prüfung nicht bestanden hatten, sind in Folge des ungünstigen Ausfalls der Wiederholungsprüfung von dem höheren Verwaltungsdienste für immer ausgeschlossen worden. Von den anderen 18 Referendaren wurden 3 auf die Dauer von 9 Monaten von der Prüfung zurückgewiesen; 15 wurden auf 6 Monate zurückgestellt. Dagegen haben 1 Referendar mit dem Prädikate „mit Auszeichnung", 10 Referendare mit dem Prädikate „gut" und 57 Referendare mit dem Prädikate „ausreichend" die Prüfung bestanden. Neben der mündlichen Prüfung von 88 Referendaren ist im Jahre 1896 bei der Prüfungskommission die Beurtheilung von 204 schriftlichen Prüfungsarbeiten zum Abschluß gelangt. Am Schlusse des Jahres 1896 waren 94 der Kommission überwiesene Referendare, deren Prüfung noch nicht abgeschlossen war, vorhanden; von diesen haben 59 bereits beide schriftliche Prüfungsarbeiten abgeliefert, 21 haben die zweite bezw. dritte, und 14 die erste schriftliche Arbeit noch anzufertigen. Von den 91 Referendaren, deren Prüfung zum vollständigen Abschluß gelangt ist, haben 68, also 74,73 v. H. die Prüfung bestanden, während dies bei 23, also 25,27 v. H., nicht der Fall gewesen ist.

Der Prozentsatz der Nichtbestandenen war im Jahre: 1884: 23, 1885: 21, 1886: 25, 1887: 26,7, 1888: 26,2, 1889: 18,75, 1890: 14,2, 1891: 14,05, 1892: 15,22, 1893: 8,33, 1894: 13,76, 1895: 8,64, 1896: 25,27.

Von der deutschen Industrie.

Der französische Nationalökonom Leroy-Beaulieu gilt allgemein als ein ziemlich ruhiger und objektiver Beurtheiler. Er hat jüngst in einem Aufsatze die industrielle Stärke Frankreichs, Deutschlands und Englands mit einander verglichen und ist dabei zu dem Ergebniß gekommen, daß in den letzten 25 Jahren der deutsche Ausfuhrhandel den französischen bedeutend überflügelt hat und auch verhältnißmäßig viel mehr als der englische gewachsen ist. Wir übergehen die bekannten Zahlen und heben einige bemerkenswerthe Beobachtungen des französischen Gelehrten hervor.

Leroy-Beaulieu stellt fest, daß, obgleich Deutschland bis an die Zähne bewaffnet sei, doch sein Handel und seine Industrie rascher vorwärts schreiten, als die Englands, das viel weniger, oder Amerikas, das fast nichts auf auf militärische Rüstungen verwende. Er meint, damit sei bewiesen, daß entgegen den landläufigen Meinungen ein Staat zugleich eine industrielle und eine militärische Macht ersten Ranges sein könne, wenn seine Bevölkerung thatkräftig und geistig regsam sei. Wir gehen noch einen Schritt weiter und behaupten, daß für uns Deutsche die Erziehung im Heere ein wichtiges Element der Thatkraft und geistigen Regsamkeit ist, und daß der Heeresdienst viel mehr Kraft dem wirthschaftlichen Vermögen hinzusetzt, als er ihr durch Opfer an Geld und Zeit entzieht. Jedenfalls ist die kriegerische Rüstung trotz ihrer zeitweiligen Last für den Einzelnen und der fortdauernden hohen Ausgaben der Gesamtheit für militärische Zwecke kein Hemmniß für eine reiche wirthschaftliche Entwickelung. Leroy-Beaulieu weist ferner auf den Zusammenhang zwischen der Entwicklung der nationalen Produktion und dem Wachsthum der Bevölkerung hin und sucht einen wesentlichen Grund für das Aufblühen des deutschen Handels darin, daß in Deutschland die Bevölkerung auf 52 Millionen angewachsen sei, während Frankreich und England nur je 38 Millionen zählten. Die Thatsache, daß die Deutschen einen hohen Rang in der Metallindustrie und sogar den ersten in der chemischen Industrie errungen haben, erklärt er daraus, daß sie wie kein anderes Volk die Wissenschaft auf die Industrie angewendet und im Anschlusse an die Fortschritte der Wissenschaft die Industrie fortwährend erneuert hätten. Zum Schluß sieht der Verfasser einen wesentlichen Grund für den Rückgang der französischen Ausfuhr in den übertriebenen Schutzzöllen, die Frankreich sogar auch auf die Kolonien ausgedehnt habe. Es kommt eben darauf an, daß Schutzzölle zur rechten Zeit und in dem richtigen Maße angewendet werden. Die deutschen Schutzzölle haben unsere Industrie in solchem Umfange großgezogen, daß nicht mit Unrecht von der Landwirthschaft über zu starken Abfluß von Kräften in die gewerblichen Gegenden geklagt wird. Gleichwohl haben wir zu berücksichtigen, daß ein großer Theil unseres Bevölkerungszuwachses seinen Broderwerb in der Industrie findet. Wovon sollte er sich nähren ohne den Aufschwung, den unsere gewerbliche Thätigkeit im letzten halben Menschenalter genommen hat?

Aus dem Reiche.

Statt wie üblich zu Kaisers Geburtstag wird der **König von Würtemberg** diesmal, laut Mittheilung des „Schwäbischen Merkur", zur Enthüllungsfeier am 22. März sich nach Berlin begeben. — Der Wirkliche Geheime Oberregierungsrath im Kultusministerium **Dr. Stauder** ist gestern in besorgnißerregender Weise erkrankt. — **Staatsminister v. Hofmann**, der frühere Leiter des Reichskanzleramts und des Ministeriums für Elsaß-Lothringen, hat das Unglück gehabt, seine Gattin geb. Kekulé durch den Tod zu verlieren. — Ueber die Kabinetsordre **gegen das Duelliren der Offiziere** theilt der „Hamb. Korr." mit, daß der erste von der Kommission aufgestellte Entwurf nicht die Billigung des Kaisers gefunden habe. Wenngleich sich nicht erkennen lasse, inwiefern der Entwurf der Berathungskommission durch den Kaiser selbst abgeändert worden sei, so verlaute doch, daß kaiserliche Korrekturen darin nicht vereinzelt zu finden seien, und daß sie die wesentlichsten Punkte zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten betreffen, trotzdem der Entwurf der Kommission bereits von demselben Bestreben getragen war. — In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages erregte es nach der „Nat.-Lib.-Korr." einiges Aufsehen, als bei einer belanglosen Gelegenheit, wo die Vertreter der Reichsregierung sich auf den Widerspruch der Finanzminister der Einzelstaaten beriefen, der Abg. Dr. Lieber **Fehde gegen den preußischen Finanzminister Dr. Miquel** ankündigte. — **Die Kadettenvorstellung vor dem Kaiser** hat gestern Nachmittag um 3 Uhr im königlichen Schlosse stattgefunden. Vorgestellt wurden wie in den früheren Jahren diejenigen Zöglinge der Haupt-Kadettenanstalt zu Groß-Lichterfelde, die nach besonderer Prüfung im Frühjahr als Offiziere und Portepeefähnrichs in die Armee eintreten. Es sind durchweg jedes Jahr über 300. Die Kadetten rückten im Paradeanzug mit Haarschweif um 1 Uhr aus der Anstalt aus und fuhren mit einem Sonderzuge nach dem Wannseebahnhofe, um von hier aus unter der Führung des Kommandeurs der Anstalt Obersten Freiherrn von Boenigk nach dem Schlosse zu marschiren. Der Vorstellung im Weißen Saale wohnten auch der Kommandeur des Kadettenkorps Generalmajor v. Freyhold, der etatsmäßige Stabsoffizier Oberstlieutenant Junghans, die Bataillonskommandeure Oberstlieutenant v. Sydow, Major v. Jablonowski und Major v. Zglinitzki sowie die Hauptleute und Kompagniechefs Rübesamen, Hillmar, Glorer, v. Webern, Schaarschmidt, v. Vallet des Barres, Mathies, v. Tresckow und Billig bei. Nach der allgemeinen und einzelnen Vorstellung durch die Kompagniechefs, die etwa eine Stunde in Anspruch nahm, wurde die Einleitung zu den Bestimmungen über das militärehrengerichtliche Verfahren verlesen. Nach der Vorstellung vereinigten sich die Kommandeure und Chefs zu einem Mahle im Deutschen Weinhaus. — Die über fünf Tage sich erstreckende Gedächtnißfeier der **hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms**, die der Kyffhäuserverband deutscher Studenten veranstaltet, hat Mittwoch Abend mit der feierlichen Begrüßung im Kasino des Berliner Vereins begonnen. Die Vereine deutscher Studenten aus Breslau, Bonn, Charlottenburg, Dresden, Leipzig, Halle, Königsberg, **Greifswald**, Erlangen, Tübingen, Marburg, Göttingen, Gießen, Hannover, Heidelberg, Straßburg und München hatten Abordnungen entsandt. Außerdem hatten der Waidhofener Verband der Vereine deutsch-österreichischer Studenten, der Deutsche Lese- und Redeverein „Germania" zu Wien, die Verbindung deutscher Studenten aus Böhmen „Hercynia" in Wien, die Vereine deutscher Hochschulen „Philadelphia" und „Normania" Vertreter geschickt. Gestern Vormittag versammelten sich die Chargirten aller Vereine mit den Vertretern der österreichischen Brudervereine in der Philharmonie, um sich von dort aus mit drei Chargirten zu Pferde in 22 Wagen mit 12 Bannern durch die Königgrätzerstraße und den Thiergarten nach dem Mausoleum in Charlottenburg zu begeben. Dort legten als Vertreter des gesamten Kyffhäuserverbandes dessen erster Vorsitzender Cand. med. Peisker-Breslau und der Vorsitzende des Berliner Vereins Stud. cam. Graef an dem Sarge Kaiser Wilhelms ein Gebinde von Palmen und Rosen für den Kyffhäuserverband nieder. Außerdem erschien mit einem Kranz eine Abordnung des Wartburgbundes, des Verbandes deutscher Jugendbünde aus Dresden. Der Zug begab sich dann nach Berlin zurück, fuhr durch das Brandenburger Thor, die Linden, sowie die Markgrafen-, Linden- und Belleallianceстraße und machte endlich am Fuße des Kreuzbergdenkmals Halt, zu dessen Plateau alle Chargirten hinaufstiegen. Stud. med. Peisker hielt eine Ansprache, die an die Zeit der Erhebung Deutschlands gegen die Franzosen anknüpfte und in ein Hoch auf die Hohenzollern ausklang. Nach dem Gesang der Nationalhymne und dem „Gaudeamus" fuhren die Chargirten nach der Philharmonie zurück, wo am Abend ein großer Kommers stattfand. — Das Zentrum hat im Reichstag einen Entwurf über Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches eingebracht, welcher diejenigen Verschärfungen, zum Theil in speziell klerikaler Fassung vorschlägt, die seiner Zeit in Folge des **Prozesses Heinze** gemacht und erörtert worden sind. — Das **Landes-Oekonomie-Kollegium** hat in seiner Zusammensetzung im laufenden Jahre einige Aenderungen gegenüber dem Vorjahre aufzuweisen. Von den auf Vorschlag der landwirthschaftlichen Zentralvereine gewählten Mitgliedern sind im Laufe des Jahres 1896 der Landesökonomierath Kennemann und der Kammerherr Freiherr von Erffa ausgeschieden. An ihre Stelle sind der Amtsrath Sasse und der Landes-Oekonomie-Rath Mendel v. Steinfels getreten. Unter den vom Landwirthschaftsminister ernannten Mitgliedern sind der Präsident des Ober-Landeskulturgerichts Glatzel und der Rittergutsbesitzer v. Radecke ausgeschieden; an ihre Stelle sind Professor Dr. Freiherr von der Goltz und der aus der anderen Mitgliederkategorie ausgeschiedene Freiherr von Erffa getreten. — Die Laubaner **Flachsbau-Genossenschaft**, die erste ihrer Art in Deutschland, wurde am Mittwoch in einer gut besuchten Versammlung mit einem vorläufigen Areal von 600 Morgen, das man binnen Kurzem auf 1000 Morgen zu bringen hofft, gegründet. Der Sitz der Genossenschaft ist Beerberg. Für die Zwecke der Genossenschaft haben der Landwirthschafts- und der Handelsminister gemeinsam 60 000 Mark bewilligt, davon 30 000 Mark à fonds perdu, den Rest auf fünf Jahre zinsfrei, worauf eine dreiprozentige Verzinsung und zweiprozentige Amortisation eintritt. — In diesem Jahre finden bei der **Infanterie-Schieß-Schule** zwei Informationskurse für zusammen 45 Oberstlieutenants und Majors der Fußtruppen ausschließlich Fußartillerie, ein Informationskursus für 24 Eskadronchefs, sowie ein Informationskursus für 30 Regimentskommandeure und im Range gleichstehende Stabsoffiziere der Fußtruppen ausschließlich Fußartillerie statt. An Lehrkursen finden im Jahre 1897 bei der Infanterie-Schießschule vier statt. Hierzu sind im Ganzen 240 Hauptleute und 120 Lieutenants der Fußtruppen ausschließlich Fußartillerie zu kommandiren. Unteroffizier-Uebungskurse sind im Jahre 1897 in Spandau-Ruhleben und auf den Truppen-Uebungsplätzen Loburg und Lockstedt mit insgesamt 420 Unteroffizieren der Infanterie und 120 Unteroffizieren der Kavallerie abzuhalten. — Die gestrige Generalversammlung der **Mannheimer Produkten-Börse** beschloß mit 39 gegen 27 Stimmen nochmals Verhandlungen mit der badischen Regierung wegen Beseitigung der Aufsicht durch den Staatskommissar und Abänderung der Bestimmungen über die Preisfestsetzung anzuknüpfen. Die Minderheit erklärte sich für die sofortige Auflösung der Produktenbörse. — **Die Thorner Handelskammer** veröffentlichte bisher dreimal wöchentlich Notirungen von Thorner Getreidepreisen. Die Richtigkeit der Notirungen wurde von landwirthschaftlichen Vereinen wiederholt angegriffen. Die Handelskammer beschloß in Folge dessen, Notirungen nicht mehr zu veröffentlichen. — In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung zu **Breslau** wurde die von der Breslauer Bevölkerung schon so lange gewünschte **Eingemeindung** der Dörfer Kleinburg und Pöpelwitz unter den vom Kreisausschuß gestellten Bedingungen einstimmig angenommen. — Der Vorstand der Synagogengemeinde zu Posen beabsichtigt die Begründung eines **Verbandes der Synagogen-Gemeinden** des Regierungsbezirks Posen. Die konstituirende Versammlung soll hier Ende Januar stattfinden.

** **Berlin**, 15. Januar. Die Erweiterung des preußischen Staatseisenbahnnetzes in den letzten 25 Jahren hat mehr als 23 000 Kilometer Bahnlänge betragen. Bei Beginn des Jahres 1870 stellte sich die Bahnlänge auf 3195,17 Kilometer, **bei Beginn** 1895—96 auf 26 304,38 Kilometer. In den ersten zehn Jahren des in Rede stehenden Zeitraumes betrug die Zunahme etwas mehr als 2000 Kilometer, die, mit Ausnahme von noch nicht 300 durch Verstaatlichung von Privatbahnen erworbener Strecken, sämtlich auf Neueröffnung zurückzuführen waren. Mit dem Anfang der achtziger Jahre begann dann die Verstaatlichungspolitik. Sie wurde so energisch durchgeführt, daß innerhalb sechs Jahren beinahe 13 000 Kilometer Privatbahnen verstaatlicht waren. Damals gingen die Berlin-Stettiner, Rheinische, Berlin-Potsdam-Magdeburger, Bergisch-Märkische, Berlin-Anhaltische, Berlin-Görlitzer, Märkisch-Posener, Berlin-Hamburger und andere Eisenbahnen in den Staatsbesitz über. Vom Jahre 1886—87 ab überwiegt wieder die Neueröffnung von Strecken die Verstaatlichung bedeutend. Seit jener Zeit sind mit Einschluß der im Jahre 1895—96 erfolgten Verstaatlichungen im Ganzen nur noch rund 1500 Kilometer verstaatlicht, der weitaus größte Theil der Zunahme ist auf den Bau neuer Strecken zurückzuführen, bei dem natürlich die Bahnen untergeordneter Bedeutung die größte Rolle spielen. An Bahnen der letzteren Art besaß Preußen im Jahre 1880—81 1279,63 Kilometer, im Jahre 1895—96 dagegen 8265,56 Kilometer. Hier ist der Ausbau ziemlich gleichmäßig vor sich gegangen, nur in einzelnen Jahren sind beträchtlichere Sprünge zu bemerken, so von 1883—84 auf 1884—85 und von 1886—87 auf 1888—89. Auch prozentual haben die Bahnen untergeordneter Bedeutung stetig zugenommen. Während sie im Jahre 1880—81 von den gesamten im Besitz des Staates befindlichen Bahnstreckenlängen 11,38 Prozent in Anspruch nahmen, waren sie 1895 bis 1896 bis zu einem Prozentsatz von 30,39 Prozent gediehen. Jedenfalls zeigt die Entwickelung in den letzten 25 Jahren ein stetiges und planmäßiges Vorgehen auf allen Gebieten des Eisenbahnbaues.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung über die Allerhöchsten Orts zu unterbreitenden Vorschläge über die Besetzung von Stellen bei den Disziplinarkammern Beschluß gefaßt. Den Gesetzentwürfen für Elsaß-Lothringen, betreffend das Stempelwesen und die Gebühren in Verwaltungsangelegenheiten, betreffend die Erhebung von Abgaben behufs Deckung der Ausgaben der Handelskammern und wegen Feststellung des Landeshaushaltsetats für 1897—98, sowie dem Antrage Preußens wegen Ergänzung des Bundesrathsbeschlusses vom 14. Dezember 1876, betreffend die statistische Aufnahme der Dampfkessel und Dampfmaschinen, sowie der Dampfkesselexplosionen, ferner der Vorlage, betreffend die zollfreie Ablassung von Eisbunkerrahmen, -ringen und -deckeln bei der Verwendung zum Schiffsbau, endlich dem Ausschußantrage, betreffend Abänderung des Etats der Zoll- und Salzsteuerverwaltungskosten für Mecklenburg-Schwerin wurde die Zustimmung ertheilt. Ein Nachtragsantrag Preußens, betreffend die Ausführung des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896, und der Gesetzentwurf, betreffend den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte, wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die Nachweisung der Veränderungen im Bestande des als Eigenthum des Reiches festgestellten Grundbesitzes wurde vorgelegt und von einer Mittheilung, betreffend Veröffentlichungen der Kommission für Arbeiterstatistik, Kenntniß genommen. Schließlich wurde über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

— Das Kriegsministerium hat den schwedischen Offizieren, Kapitän in der Fortifikation Freiherr Fock und Rittmeister in der Leibgarde zu Pferde v. Rosen, gestattet, während drei Wochen in der Militärtelegraphenschule die Kavallerietelegraphen- und Telephonapparate zu studiren.

— Die Abgeordneten Dr. Lohmann und Genossen haben zum Lehrerbesoldungsgesetz den Antrag eingebracht, daß als öffentlicher Schuldienst auch anzurechnen sei 1. diejenige Zeit, während welcher ein Lehrer an einer Anstalt thätig gewesen ist, welche vertragsmäßig die Vorbereitung von Zöglingen für die staatlichen Lehrerbildungsanstalten übernommen hat; 2. diejenige Zeit, während welcher ein Lehrer oder eine Lehrerin als Erzieher oder Erzieherin an einer öffentlichen Taubstummen-, Blinden-, Idioten-, Waisen-, Rettungs- oder ähnlichen Anstalt sich befunden hat.

— Die Abgg. Ring und Genossen haben im Abgeordnetenhause einen Antrag eingebracht, wonach die Staatsregierung ersucht werden soll, dahin zu wirken: 1. daß das über die See- und Landquarantänen eingehende ausländische Vieh einer vierwöchentlichen Quarantänezeit und einer Tuberkulinprobe unterworfen, 2. daß die Einfuhr russischen Geflügels und russischer Schweine untersagt, 3. daß laut Artikel 6 der Viehseuchenkonvention mit Oesterreich-Ungarn sofort zeitweise Sperre gegen die Rindvieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn angeordnet wird.

— Das folgende Schreiben hat, wie der „Nat.-Ztg." mitgetheilt wird, der Vorstand des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse auf die Einladung zu der am vorigen Sonnabend und Sonntag hier abgehaltenen Versammlung an die Vereinigung der Berliner Produktenhändler gerichtet:

„Hamburg, 9. Januar. Wir bedauern lebhaft, an Ihrer Versammlung nicht persönlich theilnehmen zu können. Gleichwohl gereicht es uns zu besonderer Genugthuung, Ihnen unsere volle Sympathie mit Ihrem Vorgehen wiederholt auszudrücken. Allerdings haben wir hier unter der **Belästigung des neuen Gesetzes** weniger direkt zu leiden, da wir keinen Getreideterminhandel gehabt haben, und da es, im schönen Gegensatz zu den Bestrebungen des Agrarierthums, den von ausgiebigster Sachkenntniß geleiteten, zielbewußten und wohlwollenden Bemühungen unserer Behörden gelungen ist, auch diejenigen Bestimmungen des Gesetzes von uns fernzuhalten, die Anlaß zu Ihrem Vorgehen sind; aber wie es von je her hanseatische Gewohnheit war, auch da, wo es sich nicht um eigene Interessen handelt, auf die Seite zu treten, wo Recht und Billigkeit zu finden sind, und Front zu machen gegen alles, was geeignet ist, die Ehre des Kaufmannsstandes anzutasten, so gratuliren wir auch Ihnen zu dem bewiesenen Mannesmuth, indem wir Ihre Thatkraft als ein nachahmenswerthes Beispiel hinstellen."

— Daß die Gefahr einer Einschleppung der Pest aus Indien nach Europa kein leeres Phantasiegebilde ist, beweist die gestrige Meldung aus Konstantinopel, daß bei Kamaran ein englisches Schiff mit 1042 indischen Mekkapilgern, von denen zwei unterwegs an der Pest gestorben sind, eingetroffen ist. Kamaran ist eine Insel an der Westküste Arabiens, etwa gegenüber von Massowah. Schon gegen Ende des vorigen Jahres sind, wie der „Köln. Ztg." versichert wird, zwei Pest-Todesfälle in London vorgekommen. Von Balsora oder Baira sind mehrere Schiffe, wie gestern ebenfalls gemeldet wurde, zurückgewiesen worden. Also auch Mesopotamien ist durch den indischen Schiffsverkehr mit Ansteckung bedroht.

— Herr v. Mendel-Steinfels hat behauptet, an den Börsen zu Magdeburg, Halle und Berlin seien in den letzten Monaten die Getreidepreise 25 Mark niedriger notirt als gezahlt worden. In Magdeburg ist die Getreidebörse seit August aufgelöst. Aus Halle ist die schärfste Erwiderung ergangen. Aehnlich hat sich schon die Berliner Vereinigung von Mitgliedern der Produktenbörse gegen Herrn v. Mendel ausgesprochen. Jetzt berichtet die „Dtsch. Tagesztg.":

„Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben unter dem 4. Januar an den „Herrn Ritter und Edlen Mendel v. Steinfels, Landesökonomierath" ein Schreiben gerichtet, dessen Kennzeichnung das im Herrenhause dem Grafen Klinckowström entschlüpfte Wort mindestens sehr verständlich erscheinen lassen würde. Die Aeltesten beschäftigen sich mit den unsern Lesern bekannten Ausführungen des Abg. v. Mendel-Steinfels, daß zwischen den Börsennotirungen und den thatsächlich gezahlten Preisen sich eine Differenz von 20 bis 25 Mark pro Tonne nachweisen lasse. Sie fordern in Folge dessen „als Aufsichtsbehörde der Börsenkommissare" an der Berliner Börse den Abgeordneten in dem Schreiben auf, ihnen genau die Tage und Getreidearten anzugeben, bezüglich deren seine Behauptungen zutreffen sollten. Diese Auslassung darüber soll der Abgeordnete ihnen binnen acht Tagen, also spätestens am 12. Januar, zugehen lassen. Sollte sie dann nicht in ihren Händen sein, so würden die Aeltesten sich genöthigt sehen, die Behauptungen des Abgeordneten von Mendel auf Grund ihrer Kenntniß der erprobten Sorgfalt und Zuverlässigkeit der Börsenkommissare hinsichtlich der Berliner Börse öffentlich für unwahr zu erklären."

Niederlande.

Amsterdam, 14. Januar. Wie aus dem Haag gemeldet wird, haben gestern Abend einige Personen vor der Wohnung des spanischen Gesandten die Marseillaise gesungen und Kundgebungen zu Gunsten der spanischen Anarchisten veranstaltet. Die Polizei habe die Untersuchung der Angelegenheit, der jedoch wenig Bedeutung beigelegt werde, in die Hand genommen.

Spanien und Portugal.

Wie aus Manila telegraphisch gemeldet wird, ist General Polavieja emsig thätig an der Beendigung der Rüstungen zum Angriff auf Cavite, bei welchem von der Seeseite her Kriegsschiffe mit eingreifen sollen. — Seit dem Beginn des Aufstandes auf den Philippinen hatten die spanischen Truppen 180 Todte und 450 Verwundete. Die Aufständischen verloren — nach spanischen Meldungen — 7100 Todte; außerdem wurden 170 derselben gefangen genommen, 400 deportirt und 2000 verhaftet. In Folge eines von General Polavieja erlassenen Aufrufes haben sich 2000 Aufständische unterworfen.

In Privatbriefen aus Tanger wird lebhafte Beschwerde über das gesetzlose Treiben der dortigen spanischen Bevölkerungselemente geführt. Der Zuzug dieser Elemente stammt aus einer Zeit, wo man in Madrid den spanischen Interessen auf marokkanischem Boden zu dienen meinte, indem man alles mögliche Gesindel, das man in Spanien vagabondirend aufgriff, nach Tanger schickte. Dort fuhr diese Gesellschaft in ihrem gewohnten verbrecherischen Lebenswandel fort und ist, da die marokkanischen Ortsbehörden sowohl hinsichtlich ihres Personals als ihres Dienstbetriebes das Meiste zu wünschen übrig lassen, nach und nach zum Schrecken der Stadt geworden. Ohne eine gründliche Reorganisation des Sicherheitsdienstes in Tanger werden Unthaten, wie die Ermordung des Bankiers Häßner, auch in Zukunft immer wieder vorkommen. Die Fremdenkolonie erwartet deshalb mit voller Bestimmtheit, daß das dortige Konsularkorps jetzt alles daran setzen werde, um dem herrschenden marokkanischen Verlotterungssystem für Tanger wenigstens ein Ende zu machen.

England.

Ueber die Situation der englischen Expedition längs des Nigers sind neue Nachrichten nicht eingelaufen. Die Erklärungen, welche von London aus verbreitet werden, erscheinen zweckentsprechend gefärbt. Danach ist die Expedition der Nigergesellschaft gegen Nupe gerichtet, ein muhamedanisches Negerreich, welches nördlich vom Einfluß des Benue in den Niger liegt. Was die Zustände in Nupe angeht, so erfährt das „Reuter'sche Bureau" Folgendes: „Der regierende Herrscher von Nupe heißt Abu Bokhari. Gewöhnlich nennt man ihn den Emir von Bida, nach seiner Hauptstadt. Bida ist von einer Mauer umgeben und hat 60 000 Einwohner. Wie andere Emire im westlichen Theile des Faulah-Reiches, hat Bida dem Sultan von Gandu, einem Verwandten und Vasallen des Sultans von Sokoto, Tribut an Sklaven zu zahlen. Auch der kleine Staat Ilorin zahlt Gandu Tribut an Sklaven. Dieses ist die Währung im Mittel-Sudan. Der Vertrag zwischen Bida und der Nigergesellschaft ist etwa zwölf Jahre alt. Fortwährend aber sind Streitigkeiten entstanden wegen der Sklavenjagden. Die Nigergesellschaft hat den Frieden nur halten können, indem sie die Augen zudrückte, wenn dicht bevölkerte Gegenden menschenleer wurden. Eine ungeheure Menge Sklaven sind wie das Vieh nach verschiedenen Theilen Afrikas getrieben worden. Mehr noch sind getödtet oder in dem Busch dem Hungertode ausgesetzt worden. Bida hat sein Reich immer mehr vergrößert. Jetzt ist es so groß wie halb England und bedroht die britischen Besitzungen an der Küste." Der Häuptling des Nupe-Staates soll über 20 000 Krieger verfügen, lauter tapfere Männer, während die Expedition der Nigergesellschaft ungefähr 700 Mann zählt.

Was die Niedermetzelung der „friedlichen" nach Benin gerichteten Expedition betrifft, so ist man erstaunt, daß die englischen Funktionäre sich ohne irgend welche genügende militärische Bedeckung in das Land hineingewagt haben sollen. War man doch über die Gesinnung des Königs von Benin keineswegs im Unklaren. Erst vor Kurzem hatte ein Berichterstatter in Londoner Blättern mitgetheilt, der König habe sich seiner Umgebung gegenüber ganz bestimmt dahin ausgesprochen, daß er keinem Europäer mehr gestatten werde, sein Gebiet zu betreten. „Ich habe gehört," äußerte er, „daß die weiße Königin sehr mächtig ist, ich habe daher einigen von ihren Leuten erlaubt, sich an der Mündung des Flusses niederzulassen; aber ich bin König von Benin, und der nächste weiße Mann, der in meine Sümpfe kommt, wird todtgeschossen." Der „Globe" glaubt die Mißachtung dieser den englischen Beamten wohl bekannten Drohung rechtfertigen zu können. „Sie wissen", sagt das Londoner Blatt, „daß diese wilden Häuptlinge die Gewohnheit haben, große Worte zu machen, wenn sie über irgend etwas aufgebracht sind, aber bei ruhigem Nachdenken pflegt sich ihre Kampflust zu legen. Mit Kühnheit und Unerschrockenheit imponirt man dem Afrikaner und erreicht Erfolge, ohne einen Tropfen Blutes vergießen zu müssen. Es wäre schlimm für England, wenn seine Vertreter in wilden Ländern Vorsicht höher schätzen wollten als Tapferkeit. Kühner Wagemuth ist bei kolonialen Unternehmungen nicht zu entbehren."

Wenn der König von Benin sich nicht imponiren ließ, sondern auf die Gefahr hin, einen Rachekrieg Englands gegen sich hervorzurufen, die Niedermetzelung des stellvertretenden Generalkonsuls Phillips und seiner Gefährten befahl, so könnte die in englischen Blättern geäußerte Vermuthung richtig sein, daß die eben jetzt ins Innere aufgebrochene Expedition der königlichen Niger-Gesellschaft die sämtlichen Negerkönige am unteren Niger in Aufruhr gebracht habe.

Rußland.

Petersburg, 14. Januar. Wie die russische Telegraphen-Agentur meldet, verlautet aus authentischer Quelle, daß vorläufig kein Adjunkt des Ministers des Auswärtigen ernannt werden wird.

Montenegro.

Cettinje, 14. Januar. Anläßlich der Feier des zweihundertjährigen Bestehens der Dynastie Petrowitsch-Njegosch wurden die sterblichen Ueberreste des Begründers der Dynastie, Metropoliten Danilo gestern Abend in Gegenwart der fürstlichen Familie in der Kathedrale ausgestellt und Gebete verrichtet. Heute wurde in Anwesenheit der fürstlichen Familie, des diplomatischen Korps und der staatlichen Würdenträger ein Requiem abgehalten. Hierauf wurde der Sarg in feierlichem Zuge von den Mitgliedern der fürstlichen Familie und den Generälen zu dem Grabdenkmal getragen. Die Truppen bildeten Spalier. Nach der Einsegnung der Leiche hielt der jetzige Metropolit eine Rede, in welcher er die hohen Tugenden des Begründers der Dynastie hervorhob. Aus dem ganzen Lande hatten sich sehr zahlreiche Theilnehmer an der Feier eingefunden.

Zur Arbeiterbewegung.

Weißenfels, 14. Januar. Da eine Einigung zwischen der Lohnkommission und dem Schuhfabrikantenverein nicht erzielt worden ist, so steht ein Generalstreik der Arbeiter im Schuhmachergewerbe, denen gekündigt wurde, bevor.

Hamburg, 14. Januar. Eine Versammlung der Ewerführer, die in der Streikfrage den Ausschlag geben, proklamirte festes Ausharren der Streikenden. Die Behauptung der „Hamb. Nachr.", die Streikenden würden am Montag die

Arbeit aufnehmen, wird als fette Ente bezeichnet. Heute Abend fand eine Sitzung des Arbeitgeberverbandes zwecks Stellungnahme zur Arbeiterresolution statt.

Aarhuus, 14. Januar. Nach zwei Versammlungen der ausständigen Schauerleute fanden gestern Abend Straßenunruhen statt, bei welchen einige Verhaftungen vorgenommen wurden. Der Polizeimeister erließ heute ein Verbot von Straßenansammlungen und forderte die Bürger auf, in ihren Behausungen zu bleiben.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 15. Januar. Nach dem Beschluß des Bundesraths vom gestrigen Tage ist für die statistische Aufnahme der Dampfkessel und Dampfmaschinen, sowie der Dampfkesselexplosionen folgende Begriffsbestimmung der Dampfkesselexplosionen festgesetzt worden: „Eine Dampfkesselexplosion liegt vor, wenn die Wandung eines Kessels durch den Dampfkesselbetrieb eine Trennung in solchem Umfange erleidet, daß durch Ausströmen von Wasser und Dampf ein plötzlicher Ausgleich der Spannungen innerhalb und außerhalb des Kessels stattfindet." Der Grund für die Feststellung dieser Definition ist der Umstand, daß im Laufe der Zeit vielfach Zweifel entstanden sind, welche Beschädigungen von Dampfkesseln als durch Explosionen veranlaßt zu betrachten sind.

— In der Zeit vom 1. bis 10. Februar d. Js. soll wieder, wie in den Vorjahren, eine Ermittelung der Ernteerträge vorgenommen werden. Die Ermittelungen sind in den Stadt- und Landgemeinden Sache der Ortsbehörden, in den selbstständigen Gutsbezirken Sache der Besitzer oder deren Vertreter. Die Erhebungsformulare müssen bis zum 10. Februar ausgefüllt, eingesandt sein.

— Die Bureaus der königlichen Gewerbe-Inspektion Stettin I und Stettin II befinden sich hierselbst, Pölitzerstraße 68 I. Herr Gewerbe-Inspektor Remertz ist daselbst bestimmt an jedem Mittwoch von 7 bis 8 Abends und an jedem Sonntag von $8^1/_2$ bis $9^1/_2$ Uhr Vormittags zu sprechen, im Uebrigen an den Wochentagen von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, falls derselbe nicht außerhalb dienstlich in Anspruch genommen ist.

— Der Norddeutsche Lloyd in Bremen hat bekanntlich beschlossen, seinen beiden neuen Riesenschnelldampfern, welche sich beim Vulkan in Stettin und bei F. Schichau in Danzig im Bau befinden, die Namen der beiden ersten deutschen Kaiser seit Wiedererrichtung des Reiches zu verleihen, nämlich „Kaiser Wilhelm der Große" und „Kaiser Friedrich". Die beiden Schiffe, um welche es sich hier handelt, sind Doppelschraubendampfer von einer Größe, wie sie bisher überhaupt auf der Welt noch nicht existiren. Jedes der Schiffe wird beispielsweise 625 Fuß lang und 75 Fuß breit sein. Die Dampfer werden an Größe, Schnelligkeit und inneren Einrichtungen alle gegenwärtig vorhandenen Schiffe übertreffen. Beide Dampfer sind für den Schnelldampferdienst zwischen Bremen und Newyork bestimmt, in welchem der Norddeutsche Lloyd gegenwärtig die Schnelldampfer „Ems", „Aller", „Trave", „Saale", „Lahn", „Spree" und „Havel" beschäftigt. Neben der Schnelldampferlinie von Bremen nach Newyork unterhält der Norddeutsche Lloyd eine solche von Genua nach Newyork mittelst der Schnelldampfer „Werra", „Fulda" und „Kaiser Wilhelm II."

— Die Stettiner Handwerker-Ressource veranstaltet am Sonntag im Saale der Philharmonie ein Instrumental-Konzert, für welches die Solisten der Kapelle des Artillerie-Regiments gewonnen sind.

* Steckbrieflich verfolgt wird der 36 Jahre alte Arbeiter und Seefahrer Albert Mietzner aus Eggesin, Kreis Ueckermünde, wegen Sittlichkeitsverbrechens.

* Auf dem Schweizerhof wurde gestern Abend nach 10 Uhr ein Arbeiter von Verwandten mißhandelt und ihm ein eigroßes Stück Fleisch aus dem linken Oberarm geschnitten. Von der Sanitätswache wurde ein Samariter entsandt, um den Mann zu verbinden.

— Im städtischen Schlachthofe wurden im Monat Dezember 912 Rinder, 1313 Kälber, 1500 Hammel, 10 Ziegen, 4259 Schweine und 62 Pferde geschlachtet, zusammen 8146 Thiere. Hiervon wurden von den städtischen Thierärzten 29 Thiere beanstandet und zwar 2 Ochsen, 6 Kühe, 2 Färsen, 2 Kälber, 2 Hammel und 15 Schweine. Als gesundheitsschädlich gelangte zur Vernichtung das Fleisch von 6 Kühen, 1 Färse und 2 Schweinen; zum Verkauf auf der Freibank wurde bestimmt das Fleisch von 2 Ochsen und 1 Färse, 2 Kälbern, 2 Hammeln und 13 Schweinen. Von den beanstandeten Thieren waren 10 mit Tuberkulose behaftet und zwar 5 Rinder, 1 Kalb und 4 Schweine. Entwickelungsfähige Finnen wurden 3 Mal konstatirt bei 2 Rindern und 1 Schweine. Verkäste und verkalkte Finnen wurden bei 11 Rindern gefunden. Weitere Ursachen der Beanstandungen bildeten Leberentzündung und Gelbsucht, Abmagerung, Knochenbrüche, Verfärbung des Fettgewebes bei Schweinen, Ebergeruch des Fleisches, Pyamie und ekelerregende Beschaffenheit des Fleisches. Geschlachtet eingeführt wurde das Fleisch von 311 Rindern, 441 Kälbern, 108 Hammeln und 510 Schweinen, zusammen 1370 Thieren, von denen das Fleisch von 2 Kühen, 3 Kälbern und 1 Schweine aus dem Polizeibezirk ausgewiesen wurde. Ursache der Beanstandungen waren hierbei wässrige Beschaffenheit des Fleisches, Abmagerung, Blutstauung im Hinterleibe, Unreife, Nephritis. Vernichtet wurden ferner von hier geschlachteten Thieren 68 Rinderlebern, 125 Rinderlungen, 12 Euter, 2 Herzen und 30 ungeborene Kälber; 72 Schweinelebern und 53 Schweinelungen; 37 Hammellebern, 42 Hammellungen sowie 1 Leber, 5 Lungen 6 Nieren, 1 Herz und 1 Milz von Kälbern. Von dem von außerhalb eingeführten frischen Fleisch wurden 33 Rinderlungen, 28 Rinderlebern, 11 Hammellungen, 4 Kalbsnieren, 6 Kalbslungen und 3 Schweinelebern vernichtet. Außer diesen Beanstandungen fand die Korrektur einer großen Zahl von Eingeweidetheilen wegen vorhandener Parasiten oder anderer abnormer Zustände statt; u. A. wurden Leberegel 350 Mal, Echinokokken in 505 Lungen und 924 Lebern, Fadenwürmer in 436 Lungen konstatirt. Auf der Freibank wurden 2450 Kilogramm Fleisch verkauft, vernichtet wurden 1697 Kilogramm Fleisch und 2009 Kilogramm Fleischtheile und innere Organe, zusammen 123 Zentner und 12 Pfund. Die Betriebseinnahmen betrugen 25 566,80 Mark gegen 20 541 Mark desselben Monats im Vorjahre.

— Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß am morgigen Sonnabend Nachmittag die letzte Aufführung des Weihnachtsmärchens „Rothkäppchen" im Bellevue-Theater stattfindet. Der Sonntag Abend bringt eine Wiederholung des fortgesetzt mit Beifall aufgenommenen Wildenbruch'schen Schauspiels „König Heinrich", am Nachmittag geht bei kleinen Preisen die Operette „Der Pumpmajor" in Scene.

— Die Direktion des Stadttheaters hat für die volksthümliche Vorstellung am Sonnabend, bei welcher, wie mitgetheilt, „Egmont" zur Aufführung gelangt, die früher üblichen kleinen Preise (Parquet 1 Mark) wieder eingeführt. Bei der Aufführung von Mozart's „Zauberflöte" gastirt die königl. Hofopernsängerin Frl. Reinisch als „Königin der Nacht", sowohl das Damen-, wie das Knaben-Terzett sind mit ersten Kräften besetzt.

Stadttheater.

„Das Heimchen am Herd" von Goldmark fand gestern eine überaus freundliche Aufnahme, denn die Aufführung war gestern eine in jeder Weise gelungene, da die Rollenbesetzung eine vortheilhafte Veränderung zeigte. Als „Frau Dot" gastirte Frl. Marie Dietrich vom königlichen Opernhaus in Berlin und verstand es dieselbe, in Gesang und Spiel die Partie auf das vortheilhafteste zu gestalten. An Stelle des plötzlich erkrankten Herrn Gernot hatte die Direktion für die Partie des „Eduard Plummer" den königlichen Opernsänger Herrn Robert Philipp aus Berlin geladen und das Publikum konnte mit diesem Wechsel zufrieden sein, der Sänger ist mit einem überaus wohlklingenden Organ ausgestattet, welches sich in allen Lagen durch Reinheit des Tones auszeichnet, auch im Spiel zeigte der Sänger eine natürliche Frische und wiederholt wurde ihm der Beifall des gut besuchten Hauses zu Theil. Im Uebrigen war die Besetzung die frühere und zeichneten sich Frl. Meißen (May) und die Herren Szengery (John) und Lohfing (Takleton) wieder vortheilhaft aus, auch Frl. Kaftal war ein niedliches, aber leider nicht gut singendes „Heimchen". R. O. K.

Aus den Provinzen.

F. **Schwedt**, 14. Januar. Mit dem morgigen Tage übernimmt der Oberpfarrer Wernicke aus Wendisch-Buchholz das Amt als Superintendent hierselbst.

D. **Dramburg**, 14. Januar. Der hiesige landwirthschaftliche Konsumverein will jetzt die Einkäufe aller Art von Getreide selbst vornehmen. Veranlassung dazu hat ihm die Einstellung des Getreidehandels an der Stettiner Börse gegeben.

Stolp, 14. Januar. Gestern früh wurden der 73jährige Schneidermeister Robert Schmiedeberg und seine Ehefrau in ihrer Wohnung, Synagogenstraße Nr. 5, an Kohlenoxydvergiftung erkrankt vorgefunden. Während die Ehefrau, welche in der größeren Stube schlief, durch das Eingreifen des Arztes zur Besinnung gelangte, konnte der Ehemann dem Leben nicht erhalten werden; er verstarb heute früh 3 Uhr. S. Schmiedeberg hatte ohne Vorwissen seines Hauswirthes ein Blechrohr aus dem Kachelofen in einen in seinem Schlafraum befindlichen eisernen Ofen geleitet, den Kachelofen Abends geheizt und sich zur Ruhe begeben. Die Kohlengase drangen nun aus dem großen Ofen in den eisernen Ofen und füllten von hier aus den kleinen Schlafraum, dem jeglicher Abzug mangelte. Die Schuld eines Dritten ist bei diesem Todesfall ausgeschlossen.

Gerichts-Zeitung.

† **Köslin**, 14. Januar. Von dem hiesigen Schwurgericht wurde heute der Landwirth Albert Oldenburg aus Tempelburg-Abbau wegen Mordversuchs zu 6 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer verurtheilt. Oldenburg hatte am 24. Oktober v. J. den Versuch gemacht, den Eigenthümer Mittelstädt, seinen Nachbar, zu tödten. Die Geschworenen nahmen an, daß er dabei mit Vorsatz und Ueberlegung gehandelt hat.

— Der frühere Landtagsabgeordnete Mohr legte auch sein Mandat als Stadtverordneter von Altona und seine sämtlichen Ehrenämter nieder. Er giebt bekannt, daß er auf ärztliches Anrathen alle Klagen zurückgezogen hat, und publizirt in den Hamburger Zeitungen das Wormser Urtheil. Auch die verantwortlichen Redakteure der Stettiner Zeitungen waren fast ausnahmslos mit einer Klage bedacht worden.

Vermischte Nachrichten.

— Zu der Nachricht, daß der Herzog und die Herzogin von Aosta wenn auch in demselben Palast, doch getrennt leben, wird uns von anderer Seite, die den Verhältnissen ziemlich nahe steht, mitgetheilt, daß die Herzogin von Aosta, die ihren Gemahl überhaupt nicht aus Liebe geheirathet hat, sich nicht mehr mit dem Schicksal der Dynastie verbunden sieht. „Da der Kronprinz von Italien sich vermählt habe", sei das Sache der „anderen Helene", wie die Herzogin ihre Kousine, die denselben Namen wie sie trägt, meist nennt. Herzogin Helene von Aosta hat, nachdem ihr Lieblingstraum, den Herzog von Clarence und Avondale zu heirathen, an der Verschiedenheit der Konfession scheiterte, nur den einen Wunsch gehabt, wenn sie nun doch noch heirathen würde, einen Thron einst zu besteigen. Die Throne sind aber selten und Prinzeß Helene hatte wenig Aussicht für ihre ehrgeizigen Wünsche. — Da kam der Antrag des Herzogs von Aosta. Bekanntlich hatte sie einst den Papst aufgesucht und ihn auf den Knieen beschworen, ihr den Religionswechsel zu gestatten, oder wenigstens die Erlaubniß ihr zu geben, einen Andersgläubigen zu heirathen, wenn auch ihre Kinder dann als englische Prinzen und Prinzessinnen anglikanisch nach dem Vater sein würden. Der Papst hatte ihr geantwortet, sie dürfe ihres Seelenheils wegen nie an die Ehe mit Englands Thronerben denken. — Unglücklich und verbittert kehrte Prinzeß Helene von Rom zurück. Der Herzog von Clarence verlobte sich mit seiner Kousine, Prinzeß May Teck, starb aber als Bräutigam. An alles dies dachte die Prinzeß bei dem Antrag des Herzogs von Aosta. Was würde der Papst sagen, wenn sie einst dem Quirinal den Thronerben gäbe, sie eine Tochter des Herrscherhauses, das dem Vatikan fast feindlich gegenüber steht. — Halb aus Ehrgeiz, halb aus Trotz legte sie ihre Hand in die des Herzogs von Aosta. Er galt als Thronerbe, da der Kronprinz für wunderlich und — als Frauenfeind galt. Von Anfang an war die Ehe nicht glücklich, Prinzeß Helene, als echte Orleans, stand zudem mit ihrer Schwiegermutter durchaus nicht gut, da diese eine Bonaparte ist. Aber der Gedanke, einst Königin Italiens zu werden, ließ sie viel ertragen. Da kam Prinzeß Helene von Montenegro, die Tochter dieses erst seit einigen Jahren anerkannten Fürstenhauses, und machte Eindruck auf Italiens Königssohn. Er verlobte sich mit ihr, er heirathete sie. Die Enkelin eines Woywoden zog als Kronprinzeß ein, hatte den Vorrang vor ihr, einer Tochter des stolzen Hauses Orleans. Das war mehr, als Prinzeß Helenes Ehrgeiz ertragen konnte. Liebe hat sie nie für ihren Gemahl besessen, ihre Liebe sank mit dem ältesten Sohne des Prinzen von Wales in das Grab, — was kettet sie jetzt noch an Italien, nun sie keine Aussicht hat, dereinst Königin dieses Landes zu werden. — Die Ueberredungskünste ihrer Mutter, ihres Bruders fruchten nichts. Vergebens versuchte ihre liebenswürdige neue Schwägerin Herzogin von Orleans geb. Erzherzogin von Oesterreich vermittelnd einzutreten. „Ich lebe nicht mehr mit ihm zusammen, ich kann und will es nicht!" ist ihre einzige Antwort auf alle Vorstellungen.

— Eine Tandemreise durch ganz Europa und einen Theil von Afrika und Asien beabsichtigen im nächsten Frühjahr die Herren Mechaniker F. Buditzky (Berlin), sowie Karl Mechler zu unternehmen. Für die Fahrt, welche in Berlin beginnt und in Agram (Kroatien) enden soll, ist bereits eine provisorische Zusammenstellung der Route gemacht worden. Dieselbe führt von Berlin aus über Breslau, Warschau, Petersburg, Abo, Christiania, Kopenhagen. Von da aus über Hamburg, Amsterdam, Brüssel, Calais, Edinburg, Dublin, Liverpool, Birmingham, Brigham. Die Tandemfahrer berühren sodann Dieppe, Paris, Lyon, Marseille, Bordeaux, treten über Bayonne nach Spanien ein und besuchen Madrid, um in Gibraltar nach Afrika überzusetzen. Die Route führt von Fez aus nach Marokko, Algier, Tunis und Tripolis. Von Kairo aus besuchen sie Jerusalem und kehren über Smyrna und Konstantinopel nach Europa zurück. Ueber Bukarest und Belgrad wird Montenegro aufgesucht und dann der Halbinsel Italien ein Besuch abgestattet. Von Mailand aus fahren die beiden Berliner Radfahrer über Genf, Zürich, München, Wien, Pest, Warisdin nach dem Endpunkt Agram. Die beiden Radfahrer bitten Reisende, die einzelne Theile der Welttour schon besucht haben, um Auskunft über dieselben, besonders aber in Betreff der Straßenzustände in den verschiedenen Ländern.

Bankwesen.

Paris, 14. Januar. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 904 981 000, Abnahme 3 343 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 225 529 000, Abnahme 587 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filiale 925 223 000, Abnahme 14 027 000.
Notenumlauf Franks 3 785 512 000, Zunahme 13 054 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 571 396 000, Abnahme 29 739 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 196 717 000, Abnahme 15 551 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 375 686 000, Abnahme 13 463 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 1 851 000, Zunahme 375 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 82,69 Prozent.

London, 14. Januar. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 26 369 000, Zunahme 1 622 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 26 025 000, Abnahme 546 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 35 594 000, Zunahme 1 076 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 28 898 000, Abnahme 3 619 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 45 043 000, Abnahme 1 796 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 6 993 000, Abnahme 1 070 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 24 181 000, Zunahme 1 489 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 14 935 000, Abnahme 783 000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven $50^1/_2$ gegen 45 in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 127 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 1 Million.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. Januar. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 1 Grad Reaumur, Barometer 768 Millimeter. Wind: WNW.

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer ohne Handel.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,8—37 bez. Termine ohne Handel.

Petroleum loko ohne Handel.

Rüböl unv., loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,00 B., per Januar 55,00 B., per April-Mai 55,25 B.

Privat-Ermittelung.

Weizen loko 169—170,00 bezahlt.
Roggen loko 123,00—123,50, geringer 111,00 bezahlt.
Hafer loko 130—133,00 bezahlt.

Berlin, 15. Januar. (Berliner Produktenmarkt. Privat-Ermittelungen.) Weizen per Mai 178,75. Leblos aber fester.

Roggen loko 128,00, bis 128,50, per Mai 129,50. Still.

Hafer loko 133,00 bis 148,00, per Mai 131,50. Matt.

Rüböl loko m. F. 56,80. Nom. loko o. F. 55,50. Flauer.

Amtlich. Januar —,—, Mai 56,20 Nom. leblos.

Spiritus amtl. loko 70er 38,30, loko 50er 57,70. per Mai 43,30, per September 44,40.

Mais loko 99,10 bis 88,50. Matt.

Petroleum 21,00 Ruhig.

London, 14. Januar. Wetter: Schön.

Berlin, 15. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	103,90	London kurz	—,—
do. do. $3^1/_2$%	103,70	London lang	—,—
do. do. 3%	98,90	Amsterdam kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	98 80	Paris kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe $3^1/_2$%	100,30	Belgien kurz	—,—
do. do. 3%	94,00	Berliner Dampfmühlen	117 75
do. Neuländ. Pfdbr. $3^1/_2$%	100,50	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	68,00
3% neuländ. Pfandbriefe	93 70	„Union", Fabrik chem Produkte	120,00
Centrallandsch. Pfdbr. $3^1/_2$%	100 80	Varziner Papierfabrik	184,25
do. 3%	93 40	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,60
Italienische Rente	91 80	$3^1/_2$% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,60	Stett. Stadtanleihe $3^1/_2$%	100 50
Ungar. Goldrente	104,00	**Ultimo-Kourse:**	
Rumän. 1881er am. Rente	101,·0[1]	Disconto-Commandit	210,90
Serbische 4% 95er Rente	67 00	Berliner Handels-Gesellsch.	163,10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	28 90	Oesterr. Credit	235 00
Rum. amort. Rente 4%	88,60	Dynamite Trust	200 10
Russ. Boden-Credit $4^1/_2$%	105,70	Bochumer Gußstahlfabrik	1 6 50[2]
do. do. von 1880	102 90	Laurahütte	167,00
Mexikan. 6% Goldrente	96 90	Harpener	182,75
Oesterr. Banknoten	170 00	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	183,10
Russ. Banknoten Cassa	216 60	Dortm. Union St.-Pr. 6%	51,90
do. do. Ultimo	216,75	Ostpreuß. Südbahn	94,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) $4^1/_2$%	110,00	Marienburg-Mlawkabahn	93,50
do. (100) 4%	106 75	Mainzerbahn	118,90
do. (100) 4%	101,10	Norddeutscher Lloyd	114,10
do. unkb. b. 1905 (100) $3^1/_2$%	100,25	Lombarden	39 80
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,75	Franzosen	155 80
Stett. Vul.-Act. Litt. B.	188,00	Luxemb. Prince-Henribahn	85,60
St.tt. Vulc.-Prioritäten	190 50		
Stettiner Straßenbahn	105 00		
Petersburg kurz	216 05		

Tendenz: Behauptet.

Paris, 14. Januar, Nachm. (Schluß-Kourse.) Fest.

	14.	13.
3% amortisirb. Rente	—,—	—,—
3% Rente	$102,47^1/_2$	102,40
Italienische 5% Rente	91,50	91,70
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	102,50
3% Russen de 1891	93,35	93,15
4% unifiz. Egypten	—,—	105,60
4% Spanier äußere Anleihe	62,37	61,62
Convert. Türken	21,35	21,15
Türkische Loose	107,00	105,50
4% türk. Pr.-Obligationen	447,00	447,00
Franzosen	780,00	784,00
Lombarden	—,—	216,00
Banque ottomane	559,00	552,00
„ de Paris	831,00	826,00
Debeers	764,00	761,00
Credit foncier	696,00	690,00
Huanchaca	70,00	69,00
Meridional-Aktien	639,00	641,00
Rio Tinto-Aktien	670,50	669,00
Suezkanal-Aktien	3225,00	3245,00
Credit Lyonnais	784,00	777,00
B. de France	3700,00	3710,00
Tabacs Ottom.	341,00	337,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122,50
Wechsel auf London kurz	25,20	25,20
Cheque auf London	25,22	25,22
Wechsel Amsterdam k.	206,50	206,87
„ Wien k.	208,12	208,25
„ Madrid k.	400,00	400,00
„ Italien	4,50	4,62
Robinson-Aktien	215,00	213,00
4% Rumänier	—,—	88,70
5% Rumänier 1892 u. 93	102,00	101,00
Portugiesen	24,93	24,39
Portugiesische Tabaksoblig.	492,00	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
Langl. Estat.	109,00	108,00
$3^1/_2$% Russ. Anl.	—,—	100,15
3% Russen (neue)	93,30	93,35
Privatdiskont	—,—	—,—

Newyork, 14. Januar, Abends 6 Uhr.

	14.	13.
Baumwolle in Newyork	$7^5/_{16}$	$7^{\ }/_{16}$
do. in Neworleans	7,00	7,00
Petroleum Rohes (in Cases)	6,90	6,90
Standard white in Newyork	6,20	6,20
do. in Philadelphia	6,15	6,15
Pipe line Certificates	90,50	91,00
Schmalz Western steam	4,27	$4,17^1/_2$
do. Rohe und Brothers	4,55	4,50
Zucker Fair refining Moscovados	$2^{13}/_{16}$	$2^{13}/_{16}$
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	99,00	97,25
per Januar	89,75	89,00
per Februar	—,—	—,—
per März	90,75	89,87
per Mai	87,00	86,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	10,00	10,12
per Februar	9,40	9,60
per April	9,50	9,70
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,60	3,60
Mais fest,		
per Januar	29,25	29,00
per Februar	—,—	—,—
per Mai	30,87	30,50
Kupfer	11,75	11,75
Zinn	13,10	13,10
Getreidefracht nach Liverpool	3,00	3,00

Chicago, 14. Januar.

	14.	13.
Weizen fest, per Januar	78,00	77,25
per Februar	—,—	—,—
Mais fest, per Januar	22,62	22,37
Pork per Januar	$7,92^1/_2$	$7,67^1/_2$
Speck short clear	4,25	$4,12^1/_2$

Köln, 14. Januar. Rüböl loko 61,00, per Mai 58,70. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 14. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 52,50, per Mai 53,00, per September 53,50, per Dezember 54,50.

Hamburg, 14. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar $9,32^1/_2$, per Februar $9,27^1/_2$, per März $9,37^1/_2$, per April $9,42^1/_2$, per Mai 9,55, per August $9,82^1/_2$. Ruhig.

Bremen, 14. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 5,65 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox $22^1/_2$ Pf., Armour shield $22^1/_2$ Pf., Cudahy 24 Pf., Choice Grocery 24 Pf., White label 24 Pf., Fairbanks — Pf. Speck ruhig. Short clair midd. loko $22^1/_2$ Pf., per Dezember-Januar — Pf.

Wien, 14. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,64 G., 8,66 B. Roggen per Frühjahr 7,18 G., 7,20 B. Mais per Mai-Juni 4,22 G., 4,24 B. Hafer per Frühjahr 6,40 G., 6,42 B.

Amsterdam, 14. Januar. Bancazinn 36,00.

Amsterdam, 14. Januar. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 14. Januar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine matt, per März —,—, per Mai 197,00. Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per März 110,00, per Mai 111,00, per Juli —,—. Rüböl loko —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 14. Januar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,25 bez. u. B., per Januar 18,25 B., per Februar 18,50 B., per März —,— B. Ruhig.

Antwerpen, 14. Januar. Schmalz per Januar 52,25. Margarine ruhig.

Antwerpen, 14. Januar. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer fest. Gerste ruhig.

Paris, 14. Januar, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 25,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 26,62, per Februar 26,87, per März-Juni 27,37, per Mai-August 27,87.

Paris, 14. Januar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Januar 22,60, per Februar 22,85, per März-Juni 23,50, per Mai-August 23,85. Roggen beh., per Januar 14,85, per Mai-August 14,50. Mehl beh., per Januar 47,95, per Februar 48,20, per März-Juni 48,85, per Mai-August 49,20. Rüböl fest, per Januar 56,25, per Februar 56,50, per März-April 57,00, per Mai-August 57,75. Spiritus ruhig, per Januar 31,75, per Februar 32,25, per März-April 32,75, per Mai-August 33,75. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 14. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 64,75, per Mai 65,00, per September 66,00. Kaum behauptet.

London, 14. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 14. Januar. 96proz. Javazucker 11,25, ruhig. Rüben-Rohzucker loko $9^5/_{16}$, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 14. Januar. Chili-Kupfer 50,12, per drei Monate 50,62.

London, 14. Januar. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 50 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 9 d.

Glasgow, 14. Januar, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 48 Sh. $6^1/_2$ d. Warrants middlesborough III. 41 Sh. $5^1/_2$ d.

Newyork, 14. Januar. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 86,12. Mais per Mai 30,50.

Woll-Berichte.

Bradford, 14. Januar. Wolle ruhig, besserer Begehr.

Wasserstand.

* **Stettin**, 15. Januar. Im Revier 5,32 Meter = 16' 11".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. Januar. Die „Deutsche Kolonialgesellschaft, Abtheilung Berlin-Charlottenburg" hielt gestern Abend unter Vorsitz des Prinzen v. Arenberg unter lebhafter Betheiligung der Mitglieder eine Versammlung ab, in welcher Herr v. Brandt, der frühere kaiserliche Gesandte in China, einen Vortrag über „China in industrieller und politischer Beziehung" hielt, an den sich eine lebhafte Debatte namentlich über die Dampfersubventionsfrage anschloß.

— Graf Goluchowski wird bereits am Sonnabend, den 16. d. Mts., vom Kaiser in Audienz empfangen und am Abend desselben Tages zur Hoftafel gezogen werden.

Hannover, 15. Januar. Die Hannoversche Bank in Hannover erläßt eine Aufforderung zum Wettbewerb unter Architekten des deutschen Reiches zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau ihres Bankhauses. Für die besten Arbeiten sind ausgesetzt ein Preis von 4000 Mark, zwei Preise von je 2000 Mark, ein Preis von 1000 Mark. Das Preisrichteramt besteht aus den Herren königlicher Baurath Schmieden in Berlin, Geheimer Kommerzienrath Gerhard L. Meyer, Geheimer Kommerzienrath Generalkonsul Caspar, Kommerzienrath Lücke, Geheimer Baurath Schuster, königlicher Baurath Unger und königlicher Hofrath Frühling in Hannover. Die Entwürfe sind im Maßstabe 1 : 150 zu zeichnen und bis zum 1. Mai d. J. der Hannoverschen Bank einzusenden. Das Ausschreiben nebst Programm 2c. ist gegen Einsendung von 3 Mark durch die vorgenannte Direktion zu beziehen.

Wien, 15. Januar. Das „Fremdenblatt" faßt das Urtheil über die Ernennung Murawjews zum Minister des Aeußern in folgenden Worten zusammen: Der Mann, welchen der Alleinherrscher Rußlands zu seinem Vertrauensmann gemacht, wird diejenige Politik treiben, welche sich der Alleinherrscher vorgeschrieben hat. Alle sonstigen Befürchtungen und Hoffnungen, welche an die Ernennung Murawjews von verschiedenen Seiten geknüpft werden, sind haltlos.

Brüssel, 15. Januar. Die Arbeiter sämtlicher Kohlengruben Belgiens werden am nächsten Sonntag hier zu einem Kongreß zusammentreten, um über die Mittel zu berathen, welche zu einer allgemeinen Lohnerhöhung führen können. Gleichzeitig wird über die Zweckmäßigkeit eines allgemeinen Ausstandes berathen werden.

Brüssel, 15. Januar. Gegen das von der Kammer angenommene Gesetz, betreffend die amtliche Gleichstellung der vlämischen und französischen Sprache, ist eine Petition aus Gent an den Senat gelangt. Dieselbe ist von 25 Magistraten, 6 Universitätsprofessoren, 64 Advokaten und 6 Anwälten unterzeichnet.

Paris, 15. Januar. Mehrere Kammer-Mitglieder werden beantragen, daß dem Abgeordneten Dr. Grenier im Interesse der Würde der Kammer verboten wird, seine muselmännischen Zeremonien in der Kammer fortzusetzen.

Paris, 15. Januar. Sämtliche aus Plymouth kommende Schiffe werden in den französischen Häfen einer fünftägigen Quarantäne unterworfen.

Paris, 15. Januar. Im Ministerrathe theilte Hanotaux mit, daß Spanien die neue Lage in Tunesien, wie sie nacheinander durch die Verträge Frankreichs mit diesem Lande geschaffen wurde, anerkannt hat. Ein Gelbbuch über die Verhandlungen zwischen Tunesien und Frankreich, und des letzteren mit den anderen Mächten über Tunesien wird heute der Kammer vorgelegt werden.

Der Minister des Innern machte Mittheilungen im Ministerrathe über die Maßregeln, die zur Abwehr ansteckender Krankheiten erlassen worden sind.

Rom, 15. Januar. Der augenblicklich hier tagenden Konferenz von Admirälen wird hier große Beachtung geschenkt. Wie der Korrespondent der „Frankf. Ztg." erfährt, wird darüber berathen, ob in Zukunft der Bau der Panzerschiffe unterbleiben und nur Schnellkreuzer gebaut werden sollen. Marineminister Brin drängt auf den Bau von Torpedokreuzern mit 33 Knoten Fahrschnelligkeit und will für zehn Jahre jährlich 29 Millionen Lire zur Auffrischung des Schiffsmaterials verwenden.

Rom, 15. Januar. Der Papst befindet sich wieder wohl. Der Kardinal Rampolla leidet an Influenza; der Empfang des diplomatischen Korps ist deshalb abgesagt worden.

London, 15. Januar. Der „Times" wird aus Konstantinopel gemeldet, daß in den nordöstlichen Städten Kleinasiens vollständige Anarchie herrsche. Die Bevölkerung mißachtet die Beamten und begeht überall Excesse.

Sofia, 15. Januar. Die Antwort des Zaren auf die Glückwunschdepesche, welche Fürst Ferdinand am Namenstage des Zaren an denselben richtete, ist jetzt eingetroffen. Sie lautet: Für die Glückwünsche, welche Eure königl. Hoheit an mich in Ihrem und dem Namen des bulgarischen Volkes gerichtet, spreche ich meinen Dank aus und versichere Sie meiner aufrichtigen Freundschaft.